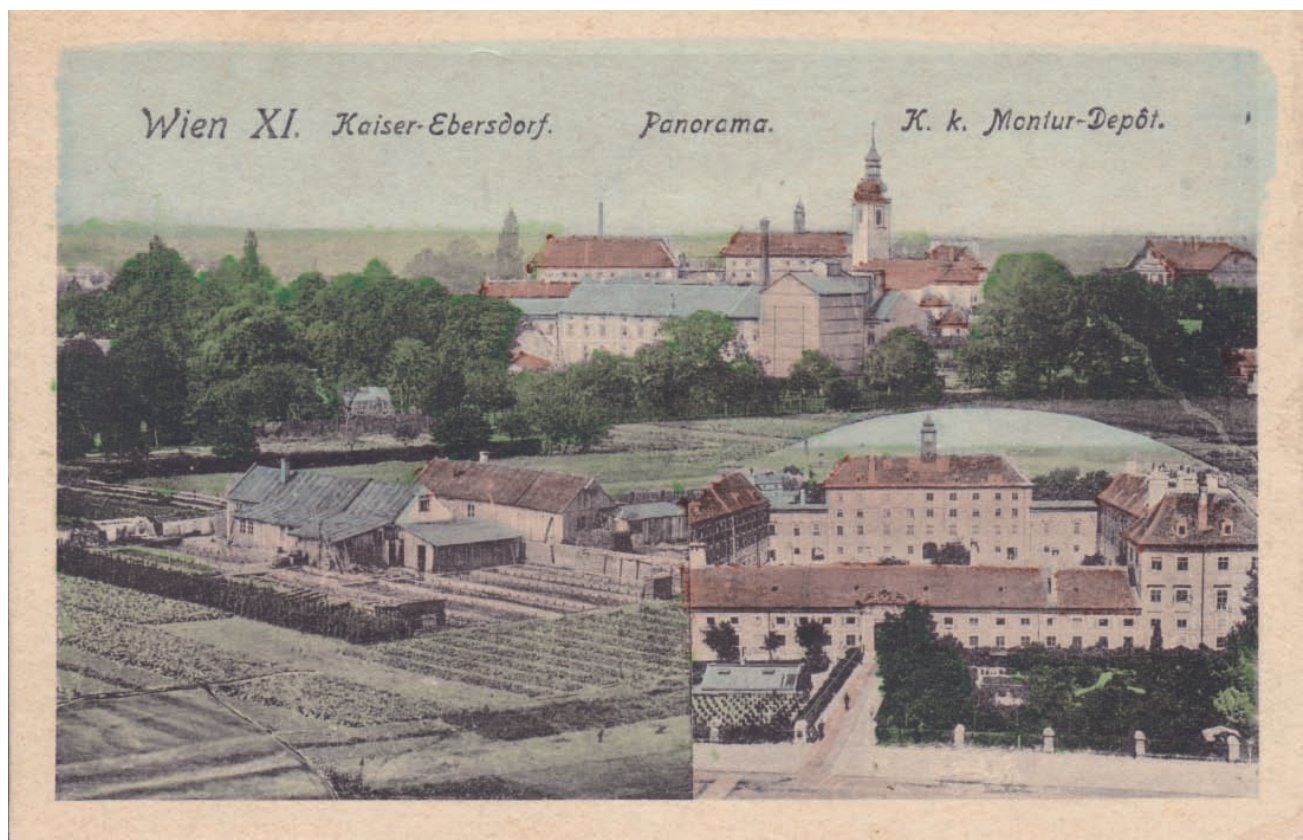


allen Teilen des Reiches mit ihrem unterschiedlichen kulturellen Hintergrund und Lebensgewohnheiten eine neue Heimat gefunden haben. Gerade die Integration aller kulturellen Besonderheiten und die damit einhergehende große sprachliche Vielfalt in das tägliche Leben haben die heutige „Wiener Seele“ geprägt und sind das Fundament unseres gegenwärtigen allseits beliebten Lebensstils, der „Wiener Gemütlichkeit“.

Im heutigen 11. Wiener Gemeindebezirk lebten damals 40.428 Deutsch-, 2.606 Böhmisch-, Mährisch- und Slowenischsprachige sowie 190 Personen mit einer anderen Muttersprache und 4.212 Staatsfremde. Die Konfessionen teilten sich in 45.767 katholisch, 1.128 evangelisch, 458 israelisch, 83 andere. Der große Anteil an Katholiken stellte die zuständigen Pfarren vor große Herausforderungen, die nicht immer bewältigt werden konnten. Die Jahre zwischen 1850 und 1892 waren der Übergang von der Agrargesellschaft zur Industriegesellschaft, von der absolutistischen zur konstitutionellen Monarchie, von weitgehender Selbstversorgung zur arbeitsteiligen Güterproduktion und zur Marktwirtschaft, von der ländlichen Siedlungswiese zu urbanen Zentren. Die neuen Lebens-, Wohn- und Arbeitsverhältnisse, die sich während des 19. Jahrhunderts herauskristallisierten, stellten die einzelnen Kommunen und die Kirche vor große Probleme. Unter solchen Voraussetzungen verlor die Berufung auf das christliche Menschenbild und auf die christlichen Grundwerte an Orientierungskraft, weil sie als der alten Gesellschaft zugehörig betrachtet wurden.

Der Drang der Zuwanderer, sich in den Vororten wie Simmering und Kaiser-Ebersdorf anzusiedeln, war deshalb so groß, weil diese mit ihren ländlichen Straßen und Gassen, mit den Bauernhäusern und Handwerksbetrieben der alten Heimat am ähnlichsten waren. Die Dorfgasse/Mautner Markhofgasse in Simmering und die Schmidgunstgasse in Kaiser-Ebersdorf haben noch teilweise den dörflichen Charakter von früher. Noch heute kann man sich bei einem Spaziergang durch diese Gassen ein ungefähres Bild davon verschaffen, wie diese Ortschaften in der damaligen Zeit ausgesehen haben.



Dorf Kaiser - Ebersdorf

Grundentlastung und Eigentumserwerb

Durch den dörflichen Charakter von Simmering und Kaiser-Ebersdorf, wo hauptsächlich Landwirtschaft betrieben wurde, war die Grundentlastung ein großes Thema. Das Patent vom 7. September 1848, mit dem die Grunduntertänigkeit aufgehoben wurde, löste die größte Eigentumsverschiebung aus, die Österreich erlebte. Als Ablösemodus war vorgesehen, dass manche Leistungen gestrichen wurden, andere wieder zu zwei Drittel abzulösen waren. Von der festgesetzten Entschädigungssumme war ein Drittel für weggefallene Verpflichtungen der Herrschaft abzuziehen. Von den verbliebenen zwei Dritteln hatte der Bauer eines an den früheren Herrschaftsbesitzer zu bezahlen, das restliche Drittel wurde vom Kronland an den Herrschaftsbesitzer bezahlt. Die Grundentlastung war für die meisten großen Herrschaften kein schlechtes Geschäft. Die Bauern waren nun freie Eigentümer und konnten ihre ganze Arbeitskraft der Bewirtschaftung ihrer eigenen Güter widmen – und erstmals auch den Ertrag vollständig für sich behalten. Durch die Nähe der Großstadt Wien wurde der Bedarf an Gärtnereiprodukten immer größer. Die Landwirte unseres Bezirkes passten sich rasch an die geänderten Herausforderungen an und so bestehen seit damals in Simmering und Kaiser-Ebersdorf große Gärtnereien, welche die Stadt Wien und deren Umgebung täglich mit frischem und gesundem Gemüse versorgen.

Vereinsbildung

Die Revolution des Jahres 1848 brachte neben der Pressefreiheit und der Grundentlastung auch die Koalitionsfreiheit, was die Gründung von Turnvereinen begünstigte. Das starre absolutistische System, das nach der blutigen Niederschlagung der Revolution vom März 1848 vom neuen jungen Kaiser Franz Joseph wiederhergestellt wurde, verhinderte jedoch fast jede Art von Vereinsbildung bis ins Jahr 1859. Erst der verlorene Krieg von 1859 (Schlacht von Solferino) zwang den Kaiser, das System des Absolutismus 1862 zu lockern, und schließlich 1867 eine Verfassung zu akzeptieren bzw. Reformen durchzuführen. Damit begann in Österreich das Zeitalter des Liberalismus. Jetzt konnten Vereine gegründet werden, z.B. Turn- oder Feuerwehrvereine. 1891 existierten laut Statistischem Jahrbuch der Stadt Wien fünf Feuerwehren in Simmering und eine in Kaiser-Ebersdorf. 1865 wurde die Ortsfeuerwehr in der Gemeinde Simmering gegründet. Sie war die 8. Feuerwehr in Niederösterreich, die – im Gegensatz zu den anderen Feuerwehren, die aus Spenden finanziert wurden – von der Gemeinde gegründet und finanziert wurde.



*Turner FF mit
Scharfrichter
Franz Lang als
Hauptmann*

1876 wurde die freiwillige Turner-Feuerwehr Simmering gegründet. Die konstituierende Generalversammlung fand am 11. November 1876 statt. Dabei wurden gleich alle Aufgaben vom Hauptmann